

BLUMENHAUS PERSÖNLICH

Interview mit Stefanie Rippstein und Zoé Hug, Logopädie

Stefanie Rippstein und Zoé Hug bilden das Logopädie-Team im Blumenhaus Buchegg. Hier erfahren Sie mehr über ihre beruflichen Hintergründe und Interessen.

Stefanie Rippstein:

Ich habe 2010 das Logopädie-Studium an der HfH Zürich und 2021 den CAS Unterstützte Kommunikation an der FHNW Olten abgeschlossen. Seit August 2021 arbeite ich 40 % als Logopädin und seit August 2023 zusätzlich 20 % an der UK-Fachstelle des Blumenhauses. Nebenbei führe ich eine Praxis für Tiernaturheilkunde und verbringe viel Zeit mit Tieren.

Zoé Hug: Ich habe im Jahr 2020 das Logopädie-Studium an der HfH Zürich abgeschlossen und arbeite seitdem im Blumenhaus. Seit Februar habe ich die Möglichkeit, die Entwicklung der Kommunikation hautnah bei meiner Tochter mitzerleben. Als Ausgleich zur Arbeit geniesse ich lange Ausritte mit meinem Pferd.

Frage:

Ihr arbeitet in der Schule vom Blumenhaus in der Logopädie. Wie sieht ein normaler Arbeitsalltag bei euch aus?

Antwort: Unser Arbeitstag beginnt und endet am Computer mit administrativen Arbeiten wie Ziele definieren und eintragen, die Therapielektion dokumentieren und neu planen, E-Mails schreiben, Informationen über die Schülerinnen und Schüler einholen, u.v.m. Dazwischen kommen die Kinder im 30-Minutentakt zu uns in die Einzeltherapie. An einem ausgefüllten Tag bedeutet dies 10 Lektionen, welche nahtlos ineinander übergehen. Dadurch ist unser Alltag zeitlich sehr getaktet.

F: Was hat euch dazu bewegt, Logopädin zu werden?

A: Dass man auf jede einzelne Person und ihren aktuellen Entwicklungsstand, ihre Bedürfnisse und ihre Vorlieben eingehen kann. Es gibt keinen fixen Lehrplan, der verfolgt werden muss, die Ziele werden immer wieder neu festgelegt, überprüft und angepasst. Im stillen Kämmerlein fragen wir uns ja, warum man Lehrperson werden will, wenn man auch Logopädin werden kann... ;)

F: Was ist besonders wichtig bei Logopädie und was sind die Ziele?

A: Da die Logopädie sich mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen befasst, sind die Schwerpunkte und Ziele sehr vielfältig. Im Blumenhaus geht es bei einem grossen Anteil der Kinder und Jugendlichen um die Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten oder um Ess- und Schluckstörungen.

F: Welche Übungen oder Methoden setzt ihr besonders gern ein und warum?

A: Wir schätzen es, die vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation einzusetzen und so ein optimales Kommunikationssystem für jedes Kind (und sein Umfeld) zu finden. Die Momente, wenn ein Kind merkt, dass es sein Gegenüber beeinflussen kann und sich ihm damit eine ganz neue Welt eröffnet, sind immer wieder unbezahlbar.

F: Was sind die grössten Herausforderungen in eurem Beruf?

A: Wichtig ist, dass wir auf die Bedürfnisse, die ein Kind an diesem Tag gerade hat, eingehen und trotzdem unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren. Dies ist nicht immer ganz einfach und erfordert viel Spontantität und die Fähigkeit, seine Pläne über den Haufen zu werfen. Gerade, wenn dann auch noch unvorhergesehene Ereignisse passieren und Hektik aufkommt, sind wir gefordert, wenn wir den Stundenplan (teilweise fast auf die Minute genau) einhalten müssen.

F: Gibt es ein Erlebnis, welches euch besonders im Gedächtnis geblieben ist?

A: Es ist immer wieder eindrücklich zu sehen, wie Kinder ihr herausforderndes Verhalten vermindern oder ganz ablegen können, wenn sie die Möglichkeit erhalten, sich mitzuteilen.

.... und so sieht der Arbeitstag von Steffi und Zoé aus:



